

Portrait: Monika Pieper (PIRATEN)



Monika Pieper merkte kürzlich wieder, wie schnell man anecken kann, als sich die Landtagsverwaltung meldete. Ein Abgeordneter der Piratenfraktion hatte das Gesicht des NSA-Whistleblowers Edward Snowden ans Bürofenster geklebt, so dass man es von außen sehen konnte. Allerdings verfrügte sich dies nicht mit der Hausordnung. Also wurde die Kopie wieder abgenommen. Monika Pieper hat als parlamentarische Geschäftsführerin viel gelernt über Usancen im Parlament, auch dass es Beschwerden gibt, wenn man einen kleinen rosa Tannenbaum ins Fenster stellt. „Ich glaube, dass kaum einer von uns eine realistische Vorstellung davon hatte, was uns hier erwartet“, sagt Pieper und fügt hinzu: „Ich finde es schwierig, etwas zu verändern. Das System ist extrem starr.“

Man kann überhaupt darüber staunen, dass die 50-Jährige als Abgeordnete der PIRATEN-Partei im Landtag sitzt. Eine solche politische Karriere wäre in den meisten Parteien kaum denkbar. Die Studien- und Berufskoordinatorin an einer Förderschule in Bochum interessiert sich seit jeher für Politik; in der Studienzzeit tendierte sie als Gegnerin des Nato-Doppelbeschlusses zu den GRÜNEN. Doch die etablierten Parteien wirkten auf sie befremdlich, weil sie keine Möglichkeit sah, mitzugestalten und nicht zu den „Abnickern“ gehören wollte.

Dann schrieb ihr jüngerer Sohn in der Schule eine Facharbeit über die PIRATEN-Partei. Sie wurde neugierig und besuchte den ersten Landtagsparteitag in Gelsenkirchen im Januar 2010. „Da war so eine Aufbruchstimmung. Da war so eine Kraft. Das hat mich fasziniert“, erinnert sich Pieper. Sie fühlte sich wohl, obwohl sie nicht den Klischees entspricht: „Ich bin weder Computer-Nerd noch jung und männlich.“ Sie schwärmt vom intensiven Austausch, vom basisdemokratischen Prinzip. „Ich sehe wieder einen Hoffnungsschimmer am politischen Himmel in Deutschland“, steht in ihrem Online-Lebenslauf.

Sie trat bei den PIRATEN ein, gründete den Bochumer Kreisverband, organisierte Infoveranstaltungen. 2010 misslang den Neulingen das Debüt im Landesparlament. Die nächste Chance bot sich unverhofft zwei Jahre später. Pieper unterrichtete an jenem 14. März 2012, als der Schulleiter mittags erzählte, dass sich der Landtag aufgelöst hatte. „Das ist jetzt Deine Chance“, sagte er. Sie überlegte eine Woche, vieles sprach für eine Kandidatur. Günstiger konnte die Zeit nicht sein; ihre beiden Söhne waren erwachsen geworden; sie wollte etwas Neues ausprobieren. Etwas wagen. Pieper wurde auf Platz 8 der Landesliste aufgestellt und machte Wahlkampf. Die PIRATEN bekamen 7,8 Prozent und Pieper zog mit 19 Mitstreitern in den Landtag ein.

Nun wollten sie alles anders machen, so, wie sie es auf den Plakaten versprochen hatten: „Klarmachen zum Ändern.“ Doch erst einmal hatten sie genug damit zu tun, die Abläufe zu verstehen. Pieper wurde schulpolitische Sprecherin und übernahm als parlamentarische Geschäftsführerin die wohl anstrengendste Aufgabe einer Fraktion. „Das ist manchmal schon ein Hamsterrad und man hat wenig Zeit innezuhalten. Man muss auf sich achten, sonst verbrennt man“, sagt Pieper. Es bleibt nur noch wenig Zeit für ihre private Krimi-Bibliothek. Bis zu 80 Stunden arbeitet sie in der Woche, aber ihr gefällt es, dass sie einen Einblick in alle politischen Bereiche bekommt. Sie hat ja auch einen größeren Aufwand als Amtskollegen, weil die PIRATEN Fraktionssitzungen im Internet übertragen. Außenstehende dürfen mitreden, und so kann es fünf bis sieben Stunden dauern. Der Anspruch der totalen Transparenz lässt sich im Alltag nur mit größter Mühe durchhalten. „Man kann auch über einen Informations-Overflow eine Desinformation herbeiführen“, sagt Pieper selbstkritisch.

Sie beklagt zudem Defizite im parlamentarischen Alltag. „Im Moment gibt es eine große Enttäuschung bei uns darüber, dass es bei den anderen Fraktionen häufig nicht um die Sache geht. Es steht Parteipolitik im Vordergrund.“ Sie erzählt von Abgeordneten anderer Fraktionen, die bestimmte Dinge genauso sähen wie die PIRATEN, aber aus Fraktionsdisziplin anders abstimmten. Bei ihr hat sich eine wichtige Erkenntnis durchgesetzt: „Erst einmal muss man das Spiel kennen, um die Regeln brechen zu können.“ Deshalb ließ sie doch noch einen Tannenbaum aufstellen. Kein kleines rosa Exemplar auf dem Fenstersims; im Fraktionsfoyer steht jetzt ein großer Tannenbaum in Pink. Für Monika Pieper ist es wie ein kleiner Sieg über das Establishment. Im nächsten Jahr soll es auch eine Ausstellung über Edward Snowden geben. „Wir holen Snowden zurück in den Landtag“, sagt Monika Pieper und lächelt zufrieden.

Kristian Frigelj

FCL will wieder nach oben

Eine insgesamt positive Bilanz konnten die nun seit einem Jahr amtierenden Vorsitzenden Volker Jung und Markus Weske auf der gut besuchten Jahreshauptversammlung des FC Landtag NRW ziehen. Sie lobten das gute Klima innerhalb des Clubs, das sich auch durch die nicht zufriedenstellenden sportlichen Ergebnisse nicht trüben ließ. Bei nur sechs Begegnungen im Jahr 2013 könnte die sportliche Bilanz auf den ersten Blick als niederschmetternd charakterisiert werden: Einem Sieg und einem Unentschieden stehen vier Niederlagen und ein Torverhältnis von 12 zu 28 entgegen. Wer jedoch ein Spiel zu lesen versteht, sieht hinter den nackten, irreführenden Ergebnissen das wahre Leistungsvermögen des FCL, das sich durch Leidenschaft und Leidenschaftigkeit auszeichnet.

Höhepunkte des Jahres 2013 waren zweifellos die „Länderspiele“ gegen die Parliaments-teams von Rheinland-Pfalz und Sachsen. Mit Wohlwollen hörten Präsident Günter Langen und die Vorsitzenden Volker Jung und Markus Weske auch die Berichte von Schatzmeister Bernhard Tenhumberg und Kassenprüfer Dr. Joachim Stamp: Der FCL NRW ist finanziell gesund. Der Spielermangel ist das eigentliche Problem des FCL NRW. Mit einer Werbeaktion bei den Abgeordneten, den Beschäftigten in den Fraktionen und der Landtagsverwaltung sowie den Mitarbeitern der Abgeordneten sollen neue aktive Mitglieder gewonnen werden. Aber bereits hier und heute soll es heißen: Kommt zum FCL NRW, streift das grün-weiß-rote Dress über!

Hans Zinnkann



Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen Carina Gödecke
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Christoph Weißkirchen (cw, Chefredakteur), Sonja Wand (sow, Redakteurin), Daniela Braun (bra, Redakteurin), Bernd Schälte (bs, Fotoredaktion)
Telefon (0211) 884-2545 (cw), 884-2304 (sow), 884-2107 (bra), 884-2309 (bs), Fax 884-3551, email@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Parlamentarische Geschäftsführer/-innen: Marc Herter (SPD), Lutz Lienenkämper (CDU), Sigrid Beer (GRÜNE), Christof Rasche (FDP), Monika Pieper (PIRATEN), Pressesprecher/-innen: Frank Uferkamp (SPD), Norbert Neß (CDU), Stefanie Kaufmann (GRÜNE), Wibke Op den Akker (FDP), Ingo Schneider (PIRATEN).

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz: de haar grafikdesign, Köln · www.dehaar.de

Herstellung und Versand:
WAZ-Druck GmbH & Co KG, Duisburg

Internet-Adressen: www.landtagintern.de, www.landtag.nrw.de

Landtag Intern wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

www.landtagintern.de

